

Schwert und Feder

Fye x (Kurogane vs. Zorro) x Sanji

Von MichiruKaiou

Kapitel 6: Möge das Spiel beginnen

Kapitel 6: Möge das Spiel beginnen

Zorro und Kurogane betraten wieder einen großen Saal, er sah genauso aus, wie der, aus dem sie kamen, jedoch war dieser hier sehr finster. Weit oben gab es ein paar Fenster, wo das Licht verzweifelt versuchte, sich einen Weg durch die Dunkelheit zu bahnen. So schimmerte alles in verschiedenen Grautönen und der Saal wirkte farblos und trist.

„Willkommen!“, wurden sie von der Stimme begrüßt. „Ihr habt wirklich Mut, wenn ihr diese Herausforderung annehmt.“

Zorro und Kurogane blieben ruhig auf ihrer Position stehen, denn sie wussten, dass ihr Gegner stark war, außerdem kannten sie das wahre Ausmaß seiner Kraft noch nicht. Bis jetzt hatten sie es immer noch mit einem namenlosen Schatten zu tun.

Das brachte sie leider in die Situation, nur reagieren zu können, da sie kein wirkliches Ziel vor Augen hatten. Doch mit ihrem leicht erhobenen Schwertern waren sie bereit, jeden Angriff zu parieren, sie mussten nur wachsam bleiben.

„Möge das Spiel beginnen!“, lachte die Stimme kurz auf und mit einem Schlag wurde der ganze Raum von einem schwarzen Schatten überflutet.

In den ersten Augenblicken konnten Zorro und Kurogane nicht einmal die Hand vor Augen sehen, aber das war normalerweise kein Problem für die erfahrenen Kämpfer, denn sie konnten ihre Gegner auch spüren. Jedoch dieses Mal schien ihr Feind überall zu sein, der ganze Saal war ihr Gegner.

Doch wie sollte man so kämpfen? Sie konnten erst einmal nichts tun, da sie nicht Gefahr laufen wollten, plötzlich gegen einander anzutreten. Für diesen Kampf war es noch nicht an der Zeit.

Schließlich schlug der Schatten zu. Zorro und Kurogane wurden durch die Luft geschleudert, prallten gegen Wände und Säulen und schienen im festen Griff des Schattens zu sein. Nach einer Weile ließ dieser wieder von ihnen ab und die beiden Kämpfer krachten zu Boden.

„Was ist das?“, stöhnte Kurogane, als er sich wieder erhob.

„Keine Ahnung.“, war nur Zorros trockene Antwort. „Aber ziemlich stark für einen Schatten.“

Beiden war klar, dass hier irgendetwas nicht stimmte. Normalerweise konnte ein Schatten nicht greifen oder gar kämpfen. Kurogane hatte den lauten Verdacht, dass Sakuras Feder für die Stärke dieses Wesens verantwortlich war, aber das sie einem Schatten solche Fähigkeiten verleihen konnte, hätte er nicht gedacht. Allerdings... wenn es einen Schatten gab, musste es auch jemanden geben, dem dieser Schatten gehörte.

Allmählich hatten sich nun die Augen der beiden an die Dunkelheit gewöhnt. Der Schatten wirkte wirklich sehr merkwürdig, fast dickflüssig. Er schien sich glibberartig an den Wänden entlang zu bewegen und wartete auf den passenden Moment, um aus allen Richtungen zu zuschlagen.

Und das tat er auch. Auf einmal schnellten seine schwarzen Fänge auf die beiden Schwertkämpfer zu, doch dieses Mal waren Zorro und Kurogane vorbereitet. Sie wichen geschickt aus oder parierten mit ihren Schwertern, bis der Schatten seinen Angriff wieder einstellte.

„Gar nicht mal schlecht meine Herren.“, lobte sie die Stimme nun. „Ihr seid wirklich würdige Gegner, also werde ich mich euch endlich vorstellen.“.

Der Schatten wich zurück und gab den wenigen Lichtstrahlen wieder Raum, sich zu entfalten. Er sammelte sich an einer Stelle und nahm scheinbar Form an, bis irgendwann eine schwarze Gestalt vor ihnen stand. Dann plötzlich wich das tiefe Schwarz einer gewissen Farbe und gab das Bild eines Menschen preis.

Nun standen Zorro und Kurogane einem Mann mit breiter Statur gegenüber, in etwa so groß wie Kurogane und mit einem stoppeligen Vollbart, der ihm etwas Freches verlieh. Aber das Auffälligste war, dass dieser Mann eine Marineuniform trug. In gerader Haltung stellte er sich auf, tat die Hände würdevoll auf seinem Rücken zusammen und lächelte überlegen.

„Man nennt mich Admiral Shadow.“, stellte er sich vor. „Und du bist Zorro, der einstige Piratenjäger.“, sagte er dann an diesen gewandt, „Ich hatte Jagd auf euch gemacht, aber leider kam mir dieser unerwartete Sturm dazwischen. Aber ihr habt ja trotzdem alle hergefunden und eure Crew ist sogar noch um drei Mann gewachsen.“.

Zorro war irgendwie erstaunt, dieser Mann wusste viel, zu viel, aber woher? Und selbst dieser Sturm schien ihn nicht aus der Ruhe oder gar in Gefahr gebracht zu haben, es war einfach nur eine unvorhergesehene Störung gewesen.

„Doch schließlich bereitet ihr mir nun das Vergnügen eines offenen Kampfes.“, meinte der Admiral freudig.

„Warum versteckst du dich dann in einem Schatten?“, warf Kurogane plötzlich ein, dem dieses Versteckspiel langsam auf die Nerven ging.

„So ist es spannender.“, kam prompt grinsend eine Antwort. „Also meine Herren, wollen wir dann?!“, kam es noch von dem Admiral, bevor er sich wieder in einen schwarzen Schatten verwandelte und den Raum erneut in Dunkelheit hüllte.

~*~

Shaolan war endlich am Ende der Spiraltreppe angekommen und stand nun vor einer großen Doppeltür. Diese war jedoch bereits geöffnet. Entschlossenen Schrittes trat er schließlich ein. Der Saal sah wunderschön aus in seinem Weiß, aber er war auch irgendwie ein wenig... leblos. Hier wollte man nicht lange bleiben.

„Sollten wir nicht auf die anderen warten?“, fragte Mokona dann auf einmal.

Shaolan hatte sie schon beinahe vergessen, aber Mokona hatte Recht, sie waren nicht alleine hier. Er überlegte, ob er warten sollte, aber in diesem Moment sah er auch schon Ruffy die letzten Stufen erklimmen, bis dieser dann hinter ihm im Saal stand.

„Du bist ganz schön schnell.“, musste dieser grinsend zugeben. „Woher wusstest du denn, dass wir hier hoch müssen?“, fragte Ruffy ihn dann doch neugierig.

„Ähm...“, Shaolan war sich nicht sicher, was er ihm antworten sollte.

„Weil Mokona es gesagt hat!“, warf es einfach ein und strahlte dabei freudig.

„Ach so.“, lachte Ruffy, Mokona war ihm wirklich irgendwie sympathisch geworden.

Shaolan war dankbar für Mokonas Einwurf, aber Ruffy war wirklich ein interessanter Typ, vielleicht sollte er ihm doch alles erzählen.

Die anderen folgten dann schließlich einer nach dem anderen und als Lysop endlich auch als Letzter keuchend und röchelnd oben angekommen war, konnte es weiter gehen.

Shaolan war froh, nicht alleine zu sein, außerdem waren diese Piraten wirklich in Ordnung. Mit ihrer Hilfe würde er bestimmt Sakuras Feder finden. Er hoffte nur, dass er dabei auch Kurogane und Fye begegnen würde, aber vielleicht waren sie bereits hier gewesen, was die offenen Türen erklären würde.

Denn auch als sie den Saal durchquert hatten, war die Doppeltür an dessen Ende weit geöffnet. Schließlich betrat die Gruppe den nächsten Raum, der jedoch genauso aussah wie der, aus dem sie gerade kamen.

„Heeey, Shaolan!“, rief auf einmal jemand.

Shaolan wandte den Blick zur Seite und entdeckte zwei bekannte Gesichter.

„Da sind ja Fye und Sanji.“, rief Mokona freudig, als Fye den beiden auch fröhlich zuwinkte.

Die Gruppe schien erleichtert und ging auf die beiden zu. Erst jetzt wurde erkennbar, dass Fye verletzt war.

„Alles in Ordnung?“, fragte Shaolan besorgt und Mokona hopste nun auf Fyes Schoß.

„Ja ja, es ist nicht so schlimm.“, meinte dieser und lächelte Shaolan an.

„Hey Sanji, wo sind Zorro und der andere Typ?“, fragte dann Ruffy gespannt.

„Die beiden sind bei unserem Gastgeber.“, gab Sanji lässig zurück.

„Gastgeber? Hier ist noch irgendwer?“, wollte Nami dann wissen, denn das klang in ihren Ohren doch sehr beunruhigend.

„Es gibt noch jemanden, der nicht dort unten auf der Feier war, vermutlich treibt sich hier noch irgendein Admiral herum und dieser hat unsere beiden Schwertkämpfer herausfordert, die dann natürlich auch sofort weg waren.“, erklärte Sanji, als wenn nicht mehr dahinter stecken würde und es ihm völlig egal wäre, was vor allem Zorro mal wieder so trieb.

„Und wo sind sie jetzt?“, kam es dann von Shaolan.

„Keine Ahnung, die beiden sind durch irgendein schwarzes Loch gegangen, wir wissen nicht, wo es hinführte.“, erwiderte Sanji.

„Ist ja mal wieder typisch, nicht wissen wohin, aber Hauptsache kämpfen.“, meckerte Nami schon wieder, „Wie sollen wir die beiden nun finden?“.

„Mokona, kannst du uns weiter helfen?“, fragte Shaolan.

„Mmh, es ist schwierig, ich kann nicht genau sagen, wo Sakuras Feder ist, sie scheint irgendwie verteilt zu sein.“, erwiderte es nachdenklich.

„Verteilt?“, Shaolan verstand nicht ganz, wie es das meinte.

„Ach ja, wir haben Sakuras Feder schon gesehen.“, offenbarte Fye nun mit einem

unschuldigen Lächeln, diese wichtige Information hätte er beinahe vergessen.

„Wirklich? Wo?!“, sprudelte es sofort aus Shaolan heraus.

„Tja, sie war hier, aber dann ist sie plötzlich verschwunden.“, musste Fye zugeben,

„Und als ich versucht hatte, sie zu holen, wurde ich so zugerichtet.“.

Nun wirkte Shaolan ein wenig niedergeschlagen. Aber es war nicht nur die Tatsache, dass die Feder verschwunden war, sondern auch, dass Fye verletzt wurde, weil er versucht hatte, sie zurück zu holen. Dabei war das doch seine Aufgabe.

„Mach dir keinen Kopf, Shaolan, unser Schwärzli schafft das schon.“, sagte Fye, der Shaolans Blick bemerkt hatte. „Aber wo steckt eigentlich die kleine Sakura?“.

„Sakura ist bei Yuko.“, meinte Mokona.

„Oh ho.“, staunte Fye nur, ohne weiter nach zu fragen, die Hintergründe könnten sie ihm später noch erklären.

„Darf ich mal unterbrechen.“, mischte sich Nami nun wieder ein, „Was ist hier eigentlich genau los? Ich versteh nämlich nur Bahnhof.“.

„Sakuras Feder ist im Besitz von diesem Admiral und anscheinend verstärkt sie dessen Teufelskräfte.“, erklärte Sanji, doch Namis Blick wurde immer verwirrter.

„Moment mal. Was ist das jetzt überhaupt für eine Feder?“.

„Ich werde es euch erklären“, kam es schließlich von Shaolan, als er kurz mit Fye einen Blick getauscht hatte und ihm klar war, dass Sanji bereits Bescheid wusste.

Also erzählte Shaolan davon, dass diese Federn Sakuras Erinnerungen waren und was sie anrichten konnten, wenn sie in die falschen Hände fielen.

Namis Wissensdurst war damit zwar gestillt, aber verwirrt drein blicken tat sie nach wie vor.

„Es tut mir Leid, dass ich es euch nicht schon früher erzählt habe.“, entschuldigte sich Shaolan und verbeugte sich kurz.

Doch an Stelle von Vorwürfen oder Ähnlichem hörte er nur Ruffys Lachen.

„Du gefällst mir immer besser.“, sagte dieser.

Shaolan warf ihm einen verwunderten Blick zu. Was ging nur in dem Kopf dieses Piraten vor?

„Du kämpfst für deine Ziele und lässt dich durch nichts aufhalten, das ist genau die richtige Einstellung.“, grinste er, „Deshalb werden wir dir helfen, die Feder zurück zu holen.“.

Nami seufzte und Lysop schien auch nicht sehr begeistert, da ihn mal wieder die Angst erfüllte, aber Ruffys Entscheidung stand fest und alle würden ihm folgen.

„Dann ist doch alles geklärt.“, meinte Sanji und stand auf.

„Aber wie finden wir die Feder und Zorro und Kurogane?“, warf dann Robin ein.

„Dieses Gebäude wurde mit der Macht der Feder erschaffen, irgendeinen Weg muss es hier geben.“, entgegnete Shaolan.

„Diese Räume hier sind gar nicht echt?“, fragte Chopper erst einmal perplex.

„Diese Feder ist wirklich bemerkenswert.“, Robin fand die Situation immer interessanter.

„Versucht es doch mal da vorne.“, sagte Fye zwischendrin und zeigte dabei auf den Teil der Wand, der gegenüber der Tür lag.

„Was soll da sein?“, fragte Nami ungläubig.

„Von hier aus betrachtet muss ich feststellen, dass vorhin der Schatten hinter Wand

stand, gegen den wir gekämpft hatten oder viel mehr kämpfen wollten, aber das hat ja nicht so gut geklappt.", erklärte Fye, „Vielleicht ist dort ein geheimer Durchgang versteckt.“.

Shaolan machte sich sofort daran, Fyes Theorie zu überprüfen. Er tastete die Wand vorsichtig mit der Hand ab, bis sie auf einmal irgendwann darin versank. Nach einem Augenblick der Überraschung fasste er sich wieder und steckte als nächstes den Kopf durch die Wand. Als er wieder hervor kam, ging er zu den anderen zurück.

„Fye hatte Recht, die Wand ist nur eine Illusion, der Raum geht an dieser Stelle noch weiter.“.

Fye lächelte zufrieden und Ruffy konnte es kaum noch erwarten, dort hindurch zu gehen.

„Und wie sieht es dahinter so aus?“, fragte Lysop, obwohl er es anscheinend lieber nicht wissen wollte.

„Erst einmal nicht viel anders als hier.“, erwiderte Shaolan.

„Worauf warten wir dann noch?!“, mit diesen Worten war Ruffy auch schon los marschiert.

„Fye, was ist mit dir?“, wollte Shaolan noch wissen.

„Ich werde hier auf euch warten.“.

„Mokona auch.“, rief es sofort hinterher und Fye hatte natürlich keine Einwände.

Shaolan nickte einverstanden und folgte Ruffy und den anderen.

Es war ein merkwürdiges Gefühl durch die Wand zu gehen, aber immerhin ungefährlich. Der neue Raum war kleiner, aber sah genauso aus wie der große Saal mit dem kleinen aber entscheidenden Unterschied, dass sich in diesem Raum eine Treppe befand, die noch eine Etage nach oben führte.

„Wollen wir da wirklich hoch? Die beiden Schwertkämpfer schaffen das doch bestimmt auch allein.“, bibberte Lysop.

Der Gedanke an einen übermächtigen Marineadmiral behagte ihm ganz und gar nicht. Shaolan sah kurz zu Ruffy, dieser grinste frech zurück.

„Ich gehe.“, kam es dann von ihm.

„Wir gehen natürlich mit.“, fügte Ruffy hinzu.

„Ich hab's befürchtet.“, Lysop ließ den Kopf kurz hängen, bis Robin ihn auch schon angehauen hatte, weil sich die Gruppe sofort auf den Weg nach oben machte.

„Dieser Shaolan ähnelt Ruffy ein wenig, findest du nicht?“, meinte sie zu ihm.

„Ja... ein wenig vielleicht.“, stöhnte Lysop, „Aber das reicht ja schon...“.

„Beide haben diese Entschlossenheit in den Augen und ein Ziel, das sie unbedingt erreichen wollen.“, Robin war gespannt, wie sich die beiden noch so schlagen würden, denn es war interessant, ihnen zuzusehen.

Auf jeden Fall würden sie bald erfahren, was noch auf sie wartete, denn Shaolan setzte bereits den Fuß auf die letzte Stufe...

~*~

Kurogane und Zorro kämpfen mittlerweile als perfekte Einheit zusammen, um den Schatten zu bekämpfen. Ständig wechselten sie ihre Positionen, erkannten jedoch immer genau, wo sich der andere befand und passten ihre Bewegungen an, damit sie sich nicht in die Quere kamen oder sich gar umrannten. Sie wirbelten durch den Raum, ständig in Bewegung und führten ihre Schwerter mit größter Konzentration und

Präzision.

Sie schienen den ganzen Raum auszufüllen, waren überall gleichzeitig, trafen sich selbst aber nie. Jeder war in einer anderen Ecke des Raumes oder sie sprangen geschmeidig an einander vorbei, um an einer anderen Stelle weiter zu kämpfen oder einem Angriff auszuweichen.

Dennoch blieb der gewünschte Erfolg aus. Sie konnten selbst keinen wirklichen Angriff durchführen, denn wo sollte man diesen Schatten auch treffen?

Zorro überlegte fieberhaft, denn es musste auch einen Weg geben, einen Schatten zu zerschneiden, doch er fand ihn einfach nicht. Sollte er hier die Grenzen seiner Fähigkeiten erreicht haben?

Kurogane ging es nicht anders, er durfte hier noch nicht scheitern. Er versuchte auch an die Worte und Belehrungen von Prinzessin Tomoyo zu denken, jedoch viel ihm nichts ein, dass ihm weiter helfen könnte.

Doch auch dieser Gegner musste eine Schwachstelle und sie würden sie finden.

„Irgendwelche Ideen?“, fragte Kurogane Zorro und brach damit seit Beginn des Kampfes das Schweigen, welches bis zu diesem Moment herrschte.

„Noch nicht.“, erwiderte Zorro, während er weiter angreifende Schattenarme parierte.

Die beiden boten wirklich alles auf, was sie zu bieten hatten, aber sie kamen so nicht weiter. Kuroganes Drachenangriffe zeigten gegen den Schatten keinerlei Wirkung und auch Zorros Drei-Schwerter-Stil war vollkommen unnütz gegenüber diesem Gegner.

Aber aufgeben kam nicht in Frage, so ging das Spielchen weiter und Kurogane und Zorro kämpften erbittert gegen den scheinbar übermächtigen Schatten.

~*~

„Was ist das denn?“, schrie Ruffy ein wenig angeekelt, als er seine Hand in eine schwarze Masse steckte und wieder heraus holte.

Shaolan tat es ihm nach, allerdings mit einer prüfenden Haltung, dennoch konnte er Ruffy keine Antwort geben.

„Sieht ein bisschen aus wie der Schatten, gegen den wir vorhin gekämpft hatten.“, bemerkte Sanji, „Jedoch war das nicht so ein ekelhafter Glibber.“.

„Aber da durch kommen wir jedenfalls nicht.“, meinte Shaolan und schien bereits zu überlegen, was als nächstes zu tun wäre.

„Ach was, so was hält mich nicht auf.“, mit diesen Worten kämpfte sich Ruffy in dem Schleim, bis er völlig verschwunden war.

„Ruffy!!“, riefen Chopper und Lysop gleichzeitig vor Schock.

Doch im nächsten Moment wurde Ruffy vor den perplexen Blicken seiner Freunde wieder von dem Schleim ausgespuckt und landete ein wenig unsanft auf seinem Hinterteil.

„Sag mal Ruffy, denkst du vielleicht auch mal nach, bevor du was machst?!“, fuhr Nami ihn an und die Sorge wich der Empörung.

Doch Ruffy schien sie einfach zu ignorieren, „Komisch, ich konnte trampeln, so viel wie ich wollte, aber der schwarze Glibber hat mich durch die Gegend geschoben, bis ich wieder hier gelandet bin.“, lachte Ruffy, dem das Ganze Spaß gemacht zu haben schien.

„Aber da durch kommen wir anscheinend wirklich nicht.“, grübelte Shaolan.

„Die beiden Schwertkämpfer werden auf jeden Fall hinter dieser Schleimmauer sein.“, warf Robin nun ein.

„Wie kommst du darauf?“, wollte Nami wissen.

„Dieser Schleim ist offensichtlich dazu da, um uns draußen zu halten, also muss sich etwas darin befinden, das wir nicht erreichen sollen.“.

„Da ist was dran. Vielleicht ist das auch die Macht der Feder.“, führte Shaolan Robins Gedanken fort.

„Und wie können wir die Macht dieser Feder schwächen?“, fragte Nami ungeduldig.

„Das weiß ich leider auch nicht.“, musste Shaolan enttäuscht zurück geben.

Alle waren ratlos. Gab es denn nichts, womit man diesen Schatten aufhalten könnte?!

~*~

„Mich würde ja mal interessieren, wie sich unsere beiden Schwertkämpfer so schlagen.“, meinte Fye, der immer noch mit dem Rücken an der Wand gelehnt auf dem Boden saß, Mokona hatte sich mittlerweile neben ihm gesetzt. „Sie brauchen schon ganz schön lange.“.

„Ist dieser Schatten denn wirklich so stark?“, fragte Mokona.

„Na ja, also wir hatten alle Hände voll damit zu tun, obwohl er uns noch nicht einmal seine ganze Kraft gezeigt hatte. Er kann von jeder Position aus angreifen, das macht es schwer, zurück zu schlagen.“.

„Aber er hat bestimmt auch seine Schwachstelle.“, meinte Mokona zuversichtlich.

„Schwachstelle...“, Fye kam ein Gedanke, „Natürlich.“.

„Was ist los?“, Fyes Grinsen war breiter geworden und er wurde von Mokona neugierig angeblickt.

„Ich kenne die Schwachstelle des Schattens.“, erwiderte Fye fröhlich.

„Wirklich?“, Mokona war erstaunt.

„Aber wo kriegen wir so schnell welches her?“, Fye redete sich selbst.

„Hmm?“, auf Mokonas Gesicht spiegelten sich jede Menge Fragezeichen wieder.

„Ich hab's, könnte ich vielleicht kurz mit Yuko sprechen?“.

Mokona hatte zwar keine Vorstellung, was Fye vorhaben könnte, aber bereitwillig stellte es eine Übertragung her.

„Ihr schon wieder.“, wurde Fye von Yuko begrüßt, allerdings eher freundlich als schroff, auch wenn sich Yuko durch ihn ein wenig gestört zu fühlen schien, „Was gibt es denn dieses Mal? Bei euch scheint Einiges los zu sein, so wie du aussiehst.“.

„Bitte entschuldige die Störung.“, erwiderte Fye höflich mit seinem Lächeln.

Yuko nahm noch genüsslich einen Schluck Wein, bevor sie Fye wieder ihre volle Aufmerksamkeit schenkte.

„Ich brauche etwas und hatte gehofft, du könntest es mir geben.“, antwortete er dann schließlich, ohne auch noch ihr gegenüber auf seine Verletzungen einzugehen, da sie die Ursache dafür vermutlich sowieso bereits kannte.

„Wenn ich etwas dafür bekomme.“, erwiderte sie also mit ihrem gewohnt geheimnisvollen Blick.

Auch Fyes Gesichtsausdruck änderte sich nicht, ihm war klar, dass er von der Hexe der Dimensionen nichts umsonst bekam.

„Was darf es denn dieses Mal sein?“, fragte Yuko mit einer Mischung aus Neugierde und Gleichgültigkeit.

„Ich brauche Wasser.“, erwiderte Fye ganz normal.

Mokona, das aufmerksam zugehört hatte, weil es die Neugier kaum ertragen konnte, wäre beinahe umgekippt. Mit so einer Bitte hatte es wohl nicht gerechnet.

„Das ist kein Problem. In welcher Form?“, entgegnete Yuko währenddessen genauso normal, als würde man öfter über dieses ‚Objekt‘ verhandeln.

„Hmm, am besten... zum Werfen oder Spritzen.“, gab Fye nach kurzem Überlegen zurück.

„Wie wäre es mit einer Wasserpistole?“, fragte Yuko.

„Ich weiß zwar nicht, was das ist, aber es hört sich gut an.“, grinste Fye.

„Ich werde Watanuki bitten, eine zu bringen.“.

Also wartete Fye ein paar Momente, bis Mokona ein merkwürdiges Plastikgerät ausspuckte.

„Sie ist aufgefüllt und einsatzbereit, aber du solltest nicht zu verschwenderisch mit dem Wasser umgehen. Einen größeren Tank hatten wir leider zur Hand.“, erklärte Yuko.

„Danke.“, erwiderte Fye, wohl wissend, dass sie als nächstes ihre Gegenleistung fordern würde.

„Einen selbstgebackenen Kuchen halte ich als Preis für angemessen.“, kam es dann auch prompt von ihr, allerdings lächelte sie, da ihr bewusst war, dass Fye dagegen keine Einwände haben würde.

„Sehr gerne. Soll es ein bestimmter sein?“.

„Ich lasse mich überraschen.“, entgegnete Yuko und Fye lächelte nur freundlich zurück.

„Wie geht es denn Sakura bei dir?“, fragte er dann noch.

„Wenn du das wissen willst, will ich aber eine große Torte haben.“, erwiderte Yuko verspielt.

„Hmm, ich hab nichts dagegen, eine Torte zu backen, aber da die Information für Shaolan wäre... Du passt bestimmt gut auf sie auf.“, meinte Fye und wollte demnach keine Antwort auf seine Frage.

Yuko erwiderte ein Lächeln. Damit war dann auch der Smalltalk beendet und die Übertragung verschwand wieder.

Fye besah sich das komische Etwas in seinen Händen.

„Und wie geht man nun damit um?“, fragte er Mokona mit einem unwissenden Lächeln.

„Den Teil musst du auf deinen Gegner richten und wenn du dann da drückst, spritzt Wasser heraus.“, erklärte Mokona und zeigte dabei auf ein paar Teile des Geräts.

Fye probierte sein neues Wissen sofort aus und es gelang ihm schließlich, einen schönen Wasserstrahl durch den Raum zu schießen.

„Ahhh, das ist wirklich ein amüsantes Gerät. Damit könnte man Kuropu bestimmt auch schön ärgern.“, diesen Gedanken konnte er einfach nicht unterdrücken.

Dann versuchte Fye sich langsam zu erheben und stützte sich dabei an der Wand ab, allerdings bewegte er sich trotzdem sehr unbeholfen und nicht so geschmeidig wie sonst.

„Schaffst du es?“, Mokona klang besorgt.

„Bis zu den anderen werde ich schon noch kommen.“, lächelte Fye zu seiner Antwort,

„Außerdem will ich unseren Kuropu ärgern.“.

Um aber Kurogane mit der neuen Waffe nass machen zu können, musste er ihn erst einmal finden und retten.

„Möge das Spiel beginnen.“, verkündete er mit dem neuen Spielzeug fest in der Hand. Durch diesen zu verführerischen Gedanken angespornt, bewegte Fye sich langsam aber beständig vorwärts und würde bald zu den anderen stoßen.

„Aber wie willst du einen Schatten mit einer Wasserpistole aufhalten?“, fragte Mokona noch.

„Das wirst du schon noch sehen.“, grinste Fye.

Er war sich aber auf jeden Fall sicher bei dem was er tat.